

Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braundaustraße 16/17. Sammel-Heft Nr. 274 31. Probi-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle bösserer Gewalt (Verleumdung) behält kein Anspruch auf Belieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebets.



Halle (Saale)

Monat, Bezugspreis 1,25 RM. (einschl. 0,15 Beförderungs- und 0,25 Postgebühren) durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Pfg. Postgebühren) zusätzlich 0,36 Beförderungs- und Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 22. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 59

Dienstag, den 11. März 1941

Einzelpreis 10 Pfg.

Matsumoto besucht Berlin und Rom Nachhaltiger Einsatz gegen Portsmouth

Der Kampf gegen Großbritannien von unserer Luftwaffe überall erfolgreich fortgesetzt

Matsumoto reist morgen nach Deutschland ab

Berlin, 11. März. Auf Einladung der Reichsregierung wird der Kaiserlich-japanische Außenminister Junzo Matsumoto morgen früh zu einem Besuch in Berlin eintreffen. Der Antritt Matsumotos in der Reichshauptstadt dient der persönlichen Besprechung aller Fragen, die sich aus der Zusammenarbeit, wie sie im Dreierpakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bekannt worden ist, ergeben. Nach Abschluss seiner Besprechungen in Deutschland wird sich Außenminister Matsumoto nach Rom begeben.

Nach der Reise des Außenministers Matsumoto nach Berlin ist, wie die halbamtliche Agentur Doucet in einem ersten Kommentar feststellt, eine außerordentliche Bedeutung beizumessen, um so mehr, als sie in einem Augenblick größter weltpolitischer Spannungen und Ereignisse erfolgt. Außerdem ist dies die erste Reise eines japanischen Außenministers nach Europa. Matsumotos Besuch dürfte daher in den Kreisen der Welt diplomatie größte Beachtung finden. Seine Reise werde dem Zweck dienen, die Zusammenarbeit unter den Staaten des Dreierpakt noch enger zu gestalten.

Matsumoto beim Kaiser

Tokio, 11. März. Anlässlich der Unterscheidung des Friedensabkommens mit Thailand und Indochina sowie seiner bevorstehenden Europa-Reise wurde Außenminister Matsumoto vom Kaiser in einer Sonderaudienz empfangen. Wie verlautet, wird Matsumoto am Mittwoch seine Reise nach Berlin antreten.

Der heutige DRW-Bericht

Berlin, 11. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe setzte den Kampf gegen Großbritannien überall erfolgreich fort. Starke Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht die Hafens- und Dockanlagen von Portsmouth in mehrstündigem Einsatz an. Durch heftige Explosionen und Großfeuer entstanden im Hafen und in der Werftanlagen schwere Zerstörungen. Im Seegebiet vor der britischen Südküste und vor dem Bristolkanal bombardierte die Luftwaffe mehrere Handelschiffe und beschädigte zwei Frachtschiffe schwer. Bei einem Angriff auf den Flugplatz Southampton wurden Hallen und Unterkünfte zerstört. Mit der Vernichtung mehrerer am Boden befindlicher Flugzeuge ist zu rechnen.

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen auf der Insel Malta den Hafen La Valletta und den Flugplatz Luqa wiederholt an. Bomben mittleren und schweren Kalibers richteten harte Zerstörungen an. In Nordafrika wurden bei Agadiza britische Truppenansammlungen und motorisierte Kolonnen wirkungslos mit Bomben und Vorwänden bekämpft und mehrere Panzerwagen und andere Fahrzeuge zerstört oder beschädigt.

Der Feind warf in der letzten Nacht Bomben auf eine Stadt in Westafrika (a. d. S.) und es wurden viele militärische Ziele getroffen, brennende Gebäude und ein Krankenhaus schwer beschädigt sowie einige Zivilpersonen getötet oder verletzt.

Matsumoto und Japans Machtstellung

Von unserem Korrespondenten

Der Besuch des japanischen Außenministers Junzo Matsumoto in Deutschland trifft am Vorabend der entscheidendsten Ereignisse der Gegenwart auf die herzlichsten Sympathien nicht nur der Führung, sondern des gesamten deutschen Volkes. Als am 27. September 1940 in Berlin der Dreierpakt zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet wurde, gab Außenminister von Ribbentrop seiner Freude über die Rolle, die beim Zustandekommen dieses Paktes der japanische Außenminister Matsumoto gespielt hatte, Ausdruck. In einer Mundfunkansprache am Matsumoto bedauerte unser Reichsaußenminister, daß die weite Entfernung seine Anwesenheit bei der Ratunterzeichnung nicht gestattete und drückte die Hoffnung aus, daß es dem japanischen Außenminister bald möglich sein werde, nach Berlin und Rom zu kommen. Dieser herzliche Wunsch geht jetzt in Erfüllung.

Mit dem Abschluss des Dreierpakt hatte sich Japan, als die Vormacht Ostasiens, jede Einmischung fremder Nationen in seine Angelegenheiten und zugleich auch die Einmischung einer fremden Macht in die Angelegenheiten der europäischen Neuordnung. Die drei Mächte waren übereingekommen, einer solchen Einmischung mit Waffengewalt zu begegnen. Die Aufregung über die Wahrung der europäischen Neuordnung war besonders in den friedensbegehrenden Kreisen der USA gewaltig, aber die Um- und Ausdeutungen dieser klaren Duldung ließ sofort auf energische Abwehr. Die Beziehungen Japans zu den USA, erklärte der japanische Außenminister Matsumoto, hielten sich auf dem Dreierpakt auf. Dies bezog sich auf Artikel 3 des Paktes, der, ohne die USA zu nennen, als Warnung ausgeprochen sei. Falls die USA in Singapur Schiffe stationieren würden, müßte dies zu ernsthaften Überlegungen führen. Und vorbehaltlos urteilt Matsumoto dann Japans Stellung mit den Worten: Sollten die USA Deutschland den Krieg erklären, so wird Japan auf Grund des Dreierpakt sofort an der Seite der Achsenmächte in den Krieg eintreten. Seine andere Erklärung untermauerte diese Duldung, als er von der Notwendigkeit sprach, den USA die Stärke unserer Wehrmacht und unserer nationalen Kräfte deutlicher veranschaulichen zu können, gleichzeitig aber auch unsere Entschlossenheit.

Diese Entschlossenheit, mit der Japan seine Stellung im großen Ring um die Neuordnung Europas und Afrikas an der Seite der Achsenmächte vollzog, entspricht dem geschichtlichen, militärischen und kulturellen Charakter seiner Position. Japan hat, wie in Europa die Achse, ein Lebensinteresse an der Erhaltung des Friedens in seinem Bereich und an der Ausbaltung von Einflüssen fremder Großmächte, die einzelnen Völkern nach dem Prinzip der angelsächsischen Weltanschauung aufeinanderbegehren wollen, um sie dann um leichter auszunutzen. Der letzte Außenminister Japans hat in einer entscheidenden Rede bereits die Konsequenzen aus der japanischen Haltung bezogen. Am 24. Februar 1939

Friede am Mekong

Japans Vermittlungsvorschlag von Frankreich und Thailand angenommen / Indochina tritt einige Gebiete ab

Tokio, 11. März. Durch ein gemeinsames Kommuniqué Japans, Frankreichs und Thailands wurde am Dienstag die Annahme und Unterzeichnung des japanischen Vermittlungsvorschlages zur Beilegung des Grenzstreites zwischen Thailand und Französisch-Indochina bekanntgegeben.

Danach werden von Französisch-Indochina an Thailand abgetreten der Patthalong-Bereich sowie Gebiete im westlichen, nordwestlichen und südwestlichen Cambodja,

die ehemals thailändisch waren. Alle diese Gebiete werden demilitarisiert. Zwei Inseln im Mekongfluß — Klong und Khone — kommen zwar unter thailändische Souveränität, werden aber gemeinsam verwaltet. Japan garantiert, wie auch aus dem Schrittwort hervorgeht, die Endaufrichtigkeit des Übereinkommens, während gleichzeitig Frankreich und Thailand im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens von japanischer Seite gemachten Anforderungen sowie Japans fortgesetzte Duldung anerkennen. (Siehe auch Seite 2)

Britischer Angriff auf Giarabub abge schlagen

In Ostafrika etwa 30 feindliche Fahrzeuge in Brand geworfen / Zielflugangriff deutscher Flugzeuge in der Cyrenaika

Rom, 11. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: An der gleichzeitigen Front in den Ostafrika der 9. Kräfte Kampftruppenteile und britische Infanterie-Kampfbataillonen.

Unsere Flugzeuge haben den Flottenstützpunkt von La Baleia auf Malta bombardiert. Flugzeuge des deutschen Luftwaffenkorps haben bei einem Zielangriff auf die Inseln gegen einen Zielangriff auf Malta zwei große Wasserflugzeuge schwer beschädigt.

In Nordafrika wurde in Giarabub ein neuer feindlicher Angriff abge schlagen. Deutsche Flugzeuge haben in der Cyrenaika einen feindlichen Panzer und Kraftwagen in Zielflug angegriffen und in Brand geworfen. Unsere Jagdflieger haben ein feindliches Flugzeug abge schossen. In Ostafrika an der Nordfront haben die Truppen unserer Panzertruppen. Un-

sere Luftwaffe hat im Zielangriff eine feindliche Kraftwagenabteilung angegriffen, wobei ungefähr 30 Fahrzeuge getroffen und in Brand geworfen wurden. Feindliche Flugzeuge, die einen unserer Jagdflieger angriffen, wurden von unseren Jagdflugzeugen angegriffen und in die Flucht geschlagen, wobei es gelang, ein feindliches Kampfflugzeug abzuschießen.

Britischer Offizier lobt die italienischen Truppen

Rom, 11. März. Die Associated Press aus London meldet, hat ein italienischer Nordafrika zurückgekehrter höherer Offizier der britischen Panzerabteilung erklärt, er stimme nicht mit der Ansicht überein, daß die italienischen Truppen in Libyen den britischen Truppen wenig Widerstand entgegen gesetzt hätten. Der Offizier sagte wörtlich:

Sie (die Italiener) kämpften besser, als die meisten Engländer glauben. Italienische Soldaten haben auf ihren Posten ausgehalten, bis die ganze Kamikaziflotte getötet worden war. Die kleinen italienischen Panzer haben in Bengasi sehr tapfer gekämpft. Der britische Offizier lobte auch die tapferen Truppen der Italiener, die während im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens von japanischer Seite gemachten Anforderungen sowie Japans fortgesetzte Duldung anerkennen. (Siehe auch Seite 2)

25 Feuerwehrmänner verschüttet

Neuport, 10. März. In Brodton (Massachusetts) wurden 25 Feuerwehrmänner verschüttet, als beim Wägen eines Kinosbrandes plötzlich die Dachkonstruktion des Gebäudes einstürzte. Sechs Feuerwehrmänner wurden getötet, zwei werden noch vermisst, 16 trugen a. Z. schwere Verletzungen davon. Die Verstorbenen hatten das Kino wenige Stunden vorher verlassen.

Angriffe mit Hunderten von Bombern

Lebhafte Gefechtsfähigkeit an der griechisch-albanischen Front / Frühling im albanischen Hochgebirge fest ein

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. H. Rom, 11. März. Die Kriegsberichterläuter der italienischen Presse melden übereinstimmend, daß an der griechisch-albanischen Front gegenwärtig eine außerordentlich lebhaft geführte Gefechtsfähigkeit herrscht und größere italienische Angriffsoperationen vor sich gegangen sind. In den letzten Tagen ist die italienische Luftwaffe wiederholt in größerem Maße eingesetzt worden.

Hunderte von italienischen Bombern haben planmäßig die griechischen Frontstellungen im Westlichen, Westmittleren, südwestlichen Gebirge, griechische Eisenbahnstationen und Klümpel mit Bomben verschiedenen Kalibers belegt. Die Zerstörungen wurden mit einer in dem griechisch-albanischen Krieg bisher noch nicht erzielten Heftigkeit durchgeführt. Welle auf Welle italienischer Bombenflugzeuge stieß auf die vorberichten griechischen Linien nieder und warf sich heftig über die verminten Gebiete. Das heftige Aufbrechen der griechischen Infanterie konnte die Durchführung der immer wieder einbrechenden italienischen Zerstörungen in keiner Weise hindern.

Am albanischen Hochgebirge hat nun endlich der Frühling eingesetzt. In den letzten Tagen ist an den Hochgebirgen verlassenen Frontlinien ein deutlicher Witterungsumschlag spürbar geworden, die Temperatur ist stark angestiegen. Die große Schneefläche des Frühwinters hat in den albanischen Bergen benannt. In mehreren Höhen fürchten die gefahrvollen Schneemassen vor Abdrift nieder. Damit sind naturgemäß auch die Bedingungen für größere Angriffsoperationen weit günstiger geworden. Die italienische Front verweist heute, daß die Lage der griechischen Armee in der außerordentlich ernst bedroht werden muß.

Rom zum Englandhilfegezet

Eine „kolossale Missifikation“ / Ganda: „Ein offener Interventionsakt“

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. H. Rom, 11. März. Die Annahme des Englandhilfegesetzes durch den amerikanischen Senat hat in die griechische Front in seiner Weise überstrahlt. Nach der Orientierung, die die offizielle amerikanische Politik in den letzten Monaten eingeleitet hatte, war bereits seit längerem mit der Entzerrung der Pläne des Präsidenten Roosevelt der Frage nach amerikanische Parlament geredet worden. Die römische Presse bezeichnet die Annahme des Englandhilfegesetzes als eine „kolossale Missifikation“ und wagt in aller Form darauf aufmerksam zu machen, daß die beiden Häuser des amerikanischen Kongresses durch ein solches Gesetz den amerikanischen Senat in die griechische Front in seiner Weise überstrahlt. Die römische Presse bezeichnet die Annahme des Englandhilfegesetzes als eine „kolossale Missifikation“ und wagt in aller Form darauf aufmerksam zu machen, daß die beiden Häuser des amerikanischen Kongresses durch ein solches Gesetz den amerikanischen Senat in die griechische Front in seiner Weise überstrahlt.

Die römische Presse bezeichnet die Annahme des Englandhilfegesetzes als eine „kolossale Missifikation“ und wagt in aller Form darauf aufmerksam zu machen, daß die beiden Häuser des amerikanischen Kongresses durch ein solches Gesetz den amerikanischen Senat in die griechische Front in seiner Weise überstrahlt. Die römische Presse bezeichnet die Annahme des Englandhilfegesetzes als eine „kolossale Missifikation“ und wagt in aller Form darauf aufmerksam zu machen, daß die beiden Häuser des amerikanischen Kongresses durch ein solches Gesetz den amerikanischen Senat in die griechische Front in seiner Weise überstrahlt.

Englands Flotte verlor bisher 43 Zerstörer

Berlin, 10. März. Die englische Admiralität hat bisher den Verlust von 41 Zerstörern bestätigt. Am 7. März durch deutsche Schnellboote versenkten Zerstörer, die von der englischen Admiralität bisher noch nicht bekanntgegeben worden sind, erhöht sich die Verlustliste der englischen Zerstörerflotte im bisherigen Verlauf des Krieges auf 43 Einheiten.

Nach einer Mitteilung der englischen Admiralität sind in der Nacht zum Sonntag die beiden Küstenwachschiffe „Mimosa“ und „Godard“ versenkt worden. Einzigsteilich dieser beiden versenkten Schiffe hat die englische Flotte innerhalb der letzten drei Wochen allein von diesen letzten Streitkräften neun Einheiten verloren.

Ministerpräsident Jorgas Mörder verhaftet

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Athens, 11. März. Die Athener Polizeiagentur gibt bekannt, daß die Mörder des ehemaligen Ministerpräsidenten und Direktors Prof. Jorgas verhaftet und verurteilt sind. Der Mörder Jorgas, der als Mörder weit über die Grenzen der Männe hinaus über die Welt bekannt ist, wurde Ende November 1940 aus seiner Wohnung vertrieben und später in einem Strohhäuschen ermordet aufgefunden. Der Mord erregte große Empörung angesichts des hohen Alters Jorgas.

Verdunkelungsverbrecher hingerichtet

Berlin, 11. März. Heute wurde der 1918 in Nürnberg geborene Ludwig Mors als Verurteilter hingerichtet, der betriebl. wegen verurteilt worden war, der unter Ausnutzung der Verdunkelung eines M.B.S.-Schwerfartilleristen zu verurteilten und ebenfalls unter Ausnutzung der Verdunkelung die Wehrmacht eines in seine Verdunkelung Soldaten mit Gewalt mißhandelt.

Handelschiffen aus Konturrenzneid

Montevideo, 11. März. Von den Engländern wurden alle Bemühungen zurückgewiesen, die Tragödie unternommen hat, um die Handelschiffen aus Konturrenzneid zu erlangen, die dringend für die Verbindung des Rio-Neiro-Werkes benötigt werden, und seit langem in Deutschland als Lieferant bereit lagen. Durch diese unbillige Haltung wurde anscheinlich Ungunsten benachteiligt, weil die benötigten Waren bereits bestellt sind.

Gegen Mißbrauch der Genüßigkeit

Weimar, 11. März. Die deutschen Volksgesundheitsverbände hielten in Weimar ihr drittes Reichstreffen ab. Am Mittelpunkt stand eine Großkundgebung, auf der u. a. Gauleiter E. Sauer und Reichsgesundheitsführer E. Sauer einen Vortrag über den Mißbrauch der Genüßigkeit und forderte das Volk zu einem bewußten Kampf gegen den Mißbrauch von Genussmitteln und anderen chemischen Präparaten, die nur aus finanziellen Interessen vertrieben werden. Besonders Weisheit forderte die Mitteilung, daß ein Viertel der Bevölkerung, das im Jahre 1940 die 60 Jahre überschritten hat, durch den Mißbrauch von Genussmitteln im Jahre 1939 betroffen hat.

Gegen die englische Südküste

Vier nächtliche Alarme in London / „Wieder dröhnen die Bomben“

Stockholm, 11. März. Wie Reuters aus London berichtet, haben das Luftfahrtministerium und das Ministerium für die innere Sicherheit am Dienstagmorgen bekanntgegeben, daß die Tätigkeit des Feindes im Laufe der Nacht zum Dienstag vor allem auf der Südküste von England gerichtet war, wo ein Angriff des Feindes das Hauptziel gewesen ist. In diesem Gebiet haben die vier nächtlichen Alarme in London, die am Dienstagmorgen um ungefähr sechs Stunden gedauert, Gebäude leicht beschädigt und Brände an mehreren Stellen hervorgerufen worden. Auch der britische Nachrichtendienst bestätigt,

daß in der vergangenen Nacht wiederum größere Luftangriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen das Inselreich stattgefunden haben. In London wurden vier Alarme in der Nacht gemeldet. Außerdem war eine Stadt an der Südküste Englands einem konzentrierten Angriff deutscher Kampfflugzeuge ausgesetzt. Die Londoner Notrufzentralen der schwedischen Botschaft wurden durch die vier nächtlichen Alarme in London, die am Dienstagmorgen um ungefähr sechs Stunden gedauert, Gebäude leicht beschädigt und Brände an mehreren Stellen hervorgerufen worden. Auch der britische Nachrichtendienst bestätigt,

England „verhient“ Syrien

Dunkle Pläne mit dem Herrscher Emir Abdullah von Transjordanien

Genf, 11. März. Aus Wien wird gemeldet: Deswegen der gegenwärtigen englischen Intervention im arabischen Orient hat man in London erhalten, wonach die Engländer zur Zeit ihre gegen Syrien und Libanon gerichtete Propaganda besonders intensivieren. Die Engländer bedienen sich dabei in besonderer Weise des von ihnen besetzten Emir Abdullah von Transjordanien. Die Antisemitismuspropaganda Abdullahs ist jedoch schon deswegen wenig gefährlich, weil die arabische Welt Abdullah im Vertrauen der

letzten zwanzig Jahre hindurch und klar als einen Verächter erkannt hat. Die verächtliche Rolle Abdullahs ist jetzt noch durch eine interessante Tatsache bekräftigt worden. Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Engländer dem Emir Abdullah das Verprechen gegeben, ihm zum Herrscher über Syrien einzusetzen, wenn die englische Kriegspolitik im arabischen Orient „neue Verhältnisse“ geschaffen haben würde. England verachtet eben immer Gebiete, die ihm nicht gehören.

Halifax lehnt erneut ab

England will gegen Frankreichs Kinder Hungerkrieg führen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

S. E. Washington, 11. März. Der britische Reichsminister Halifax hat am Montag erneut eine Unterredung mit Staatssekretär Hull über die Frage der amerikanischen Lieferungen nach dem ungeliebten „Humanitätsprinzip“ erklärt. Lord Halifax, daß England nicht die Absicht habe, die Blockade gegenüber der Regierung in Sicht zu ändern. Besonders fügte er hinzu, daß das ungeliebte Frankreich sich nicht in einer etwas anderen Lage als die besetzten Gebiete befinden, die Probleme aber dennoch die gleichen seien. Sie sind, so müssen wir hinzufügen, für England im Laufe seiner ganzen Geschichte immer die gleichen gewesen, wenn es galt, Menschlichkeit zu zeigen.

zu ändern. Besonders fügte er hinzu, daß das ungeliebte Frankreich sich nicht in einer etwas anderen Lage als die besetzten Gebiete befinden, die Probleme aber dennoch die gleichen seien. Sie sind, so müssen wir hinzufügen, für England im Laufe seiner ganzen Geschichte immer die gleichen gewesen, wenn es galt, Menschlichkeit zu zeigen.

Deutsch-bulgarische Truppenparaden

Herzliche Kundgebungen im Zeichen der alten Waffenbrüderschaft

Sofia, 10. März. Am Sonntag fanden in einigen größeren Städten des Landes deutsch-bulgarische Truppenparaden statt, die zugleich herzliche Kundgebungen der alten Waffenbrüderschaft zwischen beiden Völkern waren. Die kommandierenden Generale der dort stationierten deutschen Truppen legten Kränze an den bulgarischen Kriegsteilnehmern nieder. Im Anschluß daran marschierten deutsche und bulgarische Truppen aller Waffengattungen im Paradeaufzug an den kommandierenden Generalen beider Armeen unter den Klängen deutscher und bulgarischer Militärmärsche vorbei. In rühmlichen Märschen wiesen die Generale auf die Waffenbrüderschaft und Schicksalsgemeinschaft der beiden Völker hin.

Herzliche Kundgebungen im Zeichen der alten Waffenbrüderschaft. Die kommandierenden Generale der dort stationierten deutschen Truppen legten Kränze an den bulgarischen Kriegsteilnehmern nieder. Im Anschluß daran marschierten deutsche und bulgarische Truppen aller Waffengattungen im Paradeaufzug an den kommandierenden Generalen beider Armeen unter den Klängen deutscher und bulgarischer Militärmärsche vorbei. In rühmlichen Märschen wiesen die Generale auf die Waffenbrüderschaft und Schicksalsgemeinschaft der beiden Völker hin.

Japans Politik in der Mandchurien verurteilt und britischen und französischen Quertreibern sich folgten unterwar, welche der damalige Vertreter Japans, der letzte Außenminister, Komatsu den Saal. Sie sich nachher herausstellte, daß Matsumoto diesen Schritt auf eigene Verantwortung aber mit Billigung der ganzen japanischen Nation getan. Die Folge war die Abkommen mit Deutschland im November 1935, dem das bis in Italien im nächsten Jahre folgte. Hier liegen die Grundlagen des Dreimächtepaktes. Matsumoto hat bei ihrem Tode eine wichtige Mission erfüllt. Er ist von Charakter und Art ein echter Samurai altjapanischer Tradition mit den modernen Ansichten, davon überzeugt, daß das Heil Japans und Europas nur in der Befreiung der plündernden Gewalt liegt.

Japan bildet, da diese zusammenhängende Kette von Anfecht durch seine Luftwaffe und seine Flotte leicht geschickt wird, eine geschlossene strategische Basis, die beinahe als unangreifbar bezeichnet werden kann. Es hat den Vorteil der inneren Verteidigungslinie. Die Vermeidung Japans ist ein entscheidendes Wort in die Waagschale geworfen. Soeben hat Japan den Frieden zwischen Frankreich, Indochina und Thailand vermittelt. Frankreich und die Italiener haben also den berechtigten Anspruch auf die asiatische Vormachtstellung anerkannt. Wenn England oder die USA diese Stellung nicht bekämpfen, so ist das von minderer Belang, denn im Bündnis mit den Vormächten Europas hat Japan die härteste Partei. Und dieses Bündnis wird gerade durch den Vertrag Matsumotos in eine ganz neue Bedeutung überführt. Wir begrüßen den japanischen Außenminister als Freund Deutschlands und Italiens, als Vertreter einer Nation, die gleich uns den Freiheitskampf gegen die alten Herrschaftsmächte kämpft.

Friede am Melong

Die Unterzeichnung des japanischen Vermittlungsvorschlags zur Regelung des Grenzstreites zwischen Thailand und Frankreich-Indochina erfolgte Dienstag um 16 Uhr japanischer Zeit in der Amtswohnung des Außenministers Matsumoto. Im Anschluß wurde zunächst das gemeinsame Kommuniqué verlesen, worauf Außenminister Matsumoto und die Delegierten Thailands und Frankreichs-Indochinas in kurzen Ansprachen auf die Bedeutung des Vertrags eingewiesen.

Das Zustandekommen einer engültigen Einigung auf der Zoster Friedenskonferenz wird von der japanischen Presse lebhaft begrüßt. Das Thailand und Frankreich-Indochina dem japanischen Vermittlungsvorschlag zugestimmt und damit zum Frieden in Ostasien beigetragen haben, bedeutet, wie „Tokio Asahi Shimbun“ feststellt, eine wichtige Angelegenheit in den Vereinigten Staaten. Der erfolgreiche Abschluß der Konferenz zeige, daß sich ebenso wie in Europa auch im fernsten Osten die Neuordnung bereits sichtbar anzukündigen beginne. Auch die übrigen Mächte unterziehen mit größter Genehmigung den Erfolg der Konferenz, der, wie hervorgehoben wird, Japan zum Frieden und den Bemühungen Matsumotos zu verdanken sei.

Nach Anlauf der politischen Ereignisse dieser Tage, dem Abschlus der Friedenskonferenz und der bevorstehenden Reise Matsumotos, fand am Dienstagmorgen eine sogenannte Verbindungs-Konferenz des gesamten Kabinetts mit den Generalführern der Marine und der Armee statt.

Scharfe japanische Kritik an Roosevelts

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

T. W. Tokio, 11. März. In einem Kommentar zur Annahme des Englandhilfegesetzes im Washingtoner Senat wirft „Asahi Shimbun“ Roosevelt systematische Kriegslüge vor und bezeichnet den Präsidenten als „Feind der Menschheit“. Roosevelts verleihe jetzt den Krieg nicht nur durch Teilnahme an den Konferenzen des Westens, Mexikos und anderer Staaten sowie durch verurteilte Teilnahme Kanadas und Australiens an einem Weltkrieg anzukündigen.

Nervosität in Gibraltar

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Sch. M. Madrid, 11. März. In Gibraltar wird über die Art und Weise der Befreiungsaktionen gesprochen. Mit Ausnahme verschobener Versuche wird die gesamte Zone gegenüber La Linea als Verteidigungslinie betrachtet. Auch die südlichen Strandgebiete und die südliche, sogenannte „Gastwirtschaf“ gelten als Verteidigungsgebiet. Meldungen aus Gibraltar bestätigen, daß die Nervosität der englischen Besatzung hier stark ist und daß man dort entscheidende Ereignisse erwartet.

Leidnam Alfons XIII. in Spanien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

San. Rom, 10. März. Der Satz mit dem herrlichen Heberren Alfons XIII. ist von Rom nach Spanien gebracht worden. Mit dem Entzug der von Sarag über Frankreich nach Spanien führte, reisten auch mehrere Mitglieder des ehemaligen spanischen Königshauses.

ebell
Der
machung
den Sa
burg w
genügte
Erbrun
selbst
Sohn
tehr a
schmerz
schlecht
ist unzul
abgeben
farbe a
Lage
verleim
parten
die Lage
Zu
naren
ihre Mit
schrieben
täger
das Ber
Wesler
ist als
nis im
der jere
mehr
fahm
Schon
meltern
Jmed, ei
brauch e
erbelum
Lahuna
fügen.
Arie
Am
Altkhan
meltern
Schadere
Dieser S
Bedeutu
meltern
Wesler
Sofia
Zin
Am 9
des Sta
die zu
Leihen
Stelle d
bestimm
Kriegsab
Quantu
tun der
für den
gen" m
der Pio
Anla
alle g
33, un
Reich a
17 bis
fahert
Licht er
Ber
Uhr bis
Dienst
Mitwo
R
Wenn e
schne
salle 5

Halle

Kartoffelgroßhändler erhält 2000 RM. Verbannungsstrafe

Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — in Vererbung hat gegen den Kartoffelgroßhändler K. F. in Vererbung wegen Verstoßens gegen die Bestimmungen des Gesetzes über den Verkauf von Kartoffeln eine Verbannungsstrafe von 2000 RM. rechtskräftig festgesetzt.

Schwarz-Stempelung der Eier

Vom 15. März d. J. sind die in der Vergebung gebrauchten Handelsklassen für Eier mit schwarzem, unauflösbarem, löschbarem, nicht gelblich-schwarzer Farbe zu stempeln. Es sind ausschließlich, etwa schon am 13. und 14. März abgehende Eiergebungen mit schwarzem Stempel zu kennzeichnen.

Lagerhaltung der Badbetriebe

Der Reichsbrandrat hat durch die Hauptvereinigung der deutschen Vereine- und Wintermittelwirtschaft eine Anordnung über die Lagerhaltung der Badbetriebe erlassen. Immerhin sind alle Bad- oder andere Badern betriebenen Betriebe verpflichtet, ihre Heizbetriebe einschließlich des vorgeschriebenen Pflichtlaagerbestandes mit sofortiger Wirkung so einzurichten, daß jeweils das Verhältnis des Heizbetriebs zu den Heizkosten aus dem Monat Januar 1941 ab dem Monat Januar 1941 veranschlagte Heizkostenmenge. Die Anordnung verlangt den Zweck, eine dem tatsächlichen Heizverbrauch entsprechende Lagerhaltung der Betriebsbetriebe und damit eine Entlastung des Heizbetriebs zu bewerkstelligen.

Kriegs-Mannschaftsmeisterchaft im Schatz

Am kommenden Sonntag nimmt im Rahmen des HZG die Kriegs-Mannschaftsmeisterchaft mit der Bezeichnung HZG gegen Schatzfreunde-Kommunen ihren Fortgang. Dieser Kampf, der von ausfallgebender Bedeutung für die diesjährige Mannschaftsmeisterchaft ist, verläuft außerordentlich interessant zu werden. Da der HZG Neuzugewinn für die Verbandsüberlegenheit nehmen will.

Führerschulungsweck der HJ.

Im Rahmen des Führerschulungsweckes des Standortes Halle der HJ, findet heute die zweite Veranstaltung statt, die im Zeichen „Jugend und Technik“ steht. An Stelle des erkrankten Diplom-Ingenieurs Hermann Winterhagen (r. Z.) wird der Kreisoberleiter Dr. Theodor v. d. Hagen (Organisations Z.) über die große Bedeutung der Wehrtausbildung im Krieges sprechen. Für den Vortrag „Neuzeitliche Wehrtausbildung“ wurde Oberleutnant M. v. Hagen an der Pionierhochschule Karlsruhe gewonnen.

W.M. - Blaskonzert

Anlässlich einer W.M. - Veranstaltung in Halle gibt der Reichsmusikführer der HJ, unter Leitung von Musikführer Max Reichardt am 13. März in der Zeit von 17 bis 18 Uhr auf dem Marktplatz ein Platzkonzert. Die Besetzung ist hierzu veröffentlicht eingeladen.

Veranstaltung von Dienstag 18.56 Uhr bis Mittwoch 7.23 Uhr. Wandaufgang Dienstag 16.37 Uhr; Wandaufgang Mittwoch 6.09 Uhr.

Rückzugsgefechte



Wenn auch der Winter manchmal noch Märzschnee auf die Dächer an der Alten Gerbersaale streut — es muß doch Frühling werden!

Stube voll Kinder — Stube voll Glück

Wir können stolz sein, daß in Deutschland so viele Kriegskinder geboren werden

Doch ihr's schon gehört, bei Müller's ist ein Kindchen angekommen, das vierte, ein kleiner Junge! — So ähnlich tut sich's in der Nachbarstadt fund, wenn irgendwo in Deutschland ein kleines Weibchen das Licht der Welt erblickt hat. Die einen sagen: „Das ist aber schön! Die ich mich freue für Frau Müller! Wo sie doch die drei Mädels hat — und nun ein Stämmchen!“ „Und wie wird der Vater stolz sein, wenn

Und mein Mann erst. Nein, im Krieg Kinder — herzlich! Die arme Frau Müller! Nun sind es schon vier und wir waren damals drei schon viel zu viel! Bei den Zeiten!“

Da sind die andern erst mal still, dann meint die eine von den Jungen: „Ja, damals — das ist nun schon lange her und jetzt ist doch alles ganz anders! Wir haben doch genug zu essen, die Mütter mit den

kommt auch bald in Urlaub!“ Da drängen sich noch zwei kleine Gestalten in die Tür, ebenbürtige Brüderchen, bloß kleiner, ebenbürtig, wie die große Schwester, bloß rundlicher — und quiekende Bläseplappermäulchen schreien los: „Die Mutter und ihre Brüderchen! Wir haben nämlich ein Brüderchen! Am Sonntag brüllt es im Radio, daß der Vater es hört!“ Dann kommt die gute Tante, die da ist, und führt uns zur Mutter und dem Sohn — und die Frau Müller hat ganz jung und glücklich aus und jetzt nur auf das Körbchen neben ihrem Bett: „Das ist er — ganz wie mein Mann, auch Sie nur auf das Bild!“

Das Bild vom ledernen Vater steht auf dem Tisch. Man kann ausfinden ihm und dem winzigen roten Gesicht noch wenig Ähnlichkeit entdecken, aber wenn sie es sieht, warum nicht! Also wird er benannt, und man sieht, daß er wirklich nicht nach Krieg aussehend ist. Man hat sich das ganze Glück eine Weile betrachtet, hat meint man: Gibt es wirklich noch Menschen in Deutschland, die das nicht kennen und gar nicht kennen wollen? Gibt es noch Frauen, die anders denken, als Frau Müller und ihre Freundinnen? Wenn zum Glück aber schick sie mal in die HJ, Frauenarbeit, da erzählt man unferen Frauen und Mädchen in Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften davon, daß Freude am Kind überhaupt erst Freude am Leben ist und wie es froh und froh ist, daß wir in Deutschland wieder so viel Kinder und damit so viel Glück und Freude haben dürfen! Und was meinen die Herren Väter dazu — und die, die es werden wollen? NSG.



El. Silberstein

er es brauchen im Felde hört! Na, die sagen das sicher am Sonntag im Wunschfonier mit durch — das ist doch überhaupt immer prima, das meint man, das ganze Volk freut sich mit! „Ja, das tut es aber auch — ist doch auch ne ganz große Sache, daß wir gerade jetzt im Krieg so viel kleine Kinder kriegen — da muß ich doch jeder mitreden!“

Aber da gibt es auch andere Ansichten, die kommen dann so dazu: „Nein, wie Sie das so sagen können — Sie sind eben noch so jung und haben keine Erfahrung — wenn ich denke, wie es im Weltkrieg war! Da kam unter Jüngling an, und ich wußte nicht, wie ich die Großen satt kriegen sollte!

kleinen Kindern noch extra! Allein ist auch niemand, wir gehören alle zusammen — was meinen Sie, wer alles die Frau Müller besucht und sich um sie kümmert! Fragen Sie die mal, ob sie sich nicht freut? Ihr Mann soll auch bald in Urlaub kommen — wird der nützlich sein mit dem Jungen! Nein, die brauchen Sie nicht zu bedauern, die nicht!“

Gehen wir mal zu Müller's aus. Ein kleines Mädchen macht uns auf, das ist aber schon die „große“ Tochter — zehn Jahre alt, zwei feingelochene blonde Zöpfe, zwei strahlende Augen und scharf, wie große Wächterin: „Wissen Sie schon, wir haben ein Brüderchen und unser Vater

Das W.M. verchenkt auch Konzerte!

Ein Rundblick auf die Veranstaltung im Gau / 23 000 hörten Musik

ns. Seit Wehen des Winterhilfswochen. Seit dem W.M. - Betreuten nicht nur keine materiellen und finanziellen Schwierigkeiten zuteil, die uns aus den vielen eindrucksvollen Redenschafterberichten bekannt sind, sondern auch die ideale Betreuung aller dieser Volksgenossen und -genossinnen nimmt einen großen Namen ein.

Wenn wir Rückblick auf das Kriegs-W.M. 1939/40 halten, dann erfahren wir, daß allein in dieser Zeit 1780 Volksgenossen und Volksgenossinnen an Festerunden teilnahmen; 23 000 W.M. - Betreute nahmen an 62 Konzerten teil, und in 245 Kinoveranstaltungen fanden 69 734 Männer und Frauen Einsitz. Daß diese Geschenke von unseren W.M. - Betreuten nicht mit großer Freude aufgenommen werden können, wird verstehen. Während der Verlauf der Winterhilfswochen fast ausschließlich nur in jenen Städten mit feststehenden Kinoveranstaltungen möglich war, konnte dank der veränderten Verhältnisse der W.M. - Betreuten die Betreuung in diesem Jahre auch auf das Dorf ausgedehnt werden. So übertrug die Gauämterstelle bei

jeder Veranstaltung fünf Freikarten, die dann vom W.M. den W.M. - Betreuten zur Verfügung gestellt werden.

Im vergangenen Freitag nahm in Ammendorf eine neue großartige Aktion des Gauamtes für das Kriegs-W.M. seinen Anfang. Der Gauamtsleiter des Reichsarbeitsdienstes stellte hier vor mehreren festlich bestimmten Gemeindefürsorgern, W.M. - Betreuten, die vom Kreisbeauftragten zu einigen großen Stunden der Entspannung eingeladen worden waren. Bekannte Rührer des Stadttheaters Halle boten gelegentlich Darbietungen. In den kommenden Tagen wird in jeder Kreisstadt unseres Gau'es eine solche Großveranstaltung für die W.M. - Betreuten durchgeführt. Neben dem Gauamtsleiter des Reichsarbeitsdienstes tritt dabei auch der Reichsmusikführer der HJ, aus Halle bei in den Dienst dieser schönen Aufgabe.

Für die Kinder unserer W.M. - Betreuten wird im Monat März in vielen Orten unseres Gau'es eine lustige Kinderveranstaltung durchgeführt, auf der Märchenfilme gezeigt, lustige Spiele gesungen und fröhliche Gesichter erzählt werden.

Untreue in einem Ammendorfer Wert

Mehrere tausend RM Schaden / Der Hauptschuldige ein Augenstehender

Der 44-jährige Franz S. aus Halle stand seit Jahren mit einem großen Finanzwert in Ammendorf in geschäftlicher Verbindung. Er pflegte mit seinem Lastkraftwagen selbst vorzufahren und die Sachen abzuliefern. Am 5. November vorigen Jahres hatte S. wieder Einkäufe gemacht. Bei der Rückführung aber ergaben sich Unstimmigkeiten, und die Folge war eine nähere Betrachtung der Einkäufe. So kam seine schwere Verurteilung ans Licht: S. hatte sich mit dem Lagerverwalter, dem Hälbigen Erich B., aus Halle anzuschließen verstanden, und der hatte ihm hier, wo S. einzelne Teile aus dem Lager brauchte, diese Waren billiger berechnet, als er durfte, und so das Werk geschädigt, während sich S. im gegenüber dann durch Gehelbenden erkennen zeigte. Die Materialerhaltung im Wert selbst hatte der 34-jährige Karl B. unter sich, und

auch er hatte sich mit hineingelehen lassen.

Im ganzen wurde dem Wert immerhin, gering berechnet, ein Schaden von mehreren tausend Mark zugefügt. Bei der gelingenden Verhandlung vor der Ersten halleischen Strafkammer waren alle drei Angeklagten geständig und wurden verurteilt: wegen gemeinschaftlichen fortgesetzten Diebstahls B. zu sieben Monaten Gefängnis, S. wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit fortgesetztem Betrug, ferner wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe erlaubte weitere zehn Tagen Gefängnis und S. wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Diebstahls und wegen Untreue zu den von S. begangenen Straftaten zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß S. der Hauptschuldige sei

80 Jahre Hallischer Männergesangsverein Lantahäuser

Der Hallische Männergesangsverein Lantahäuser feiert heute im Rahmen einer Feierstunde sein 80-jähriges Bestehen. Ueber 60 Sängerkameraden waren im St. Nikolaus mit ihren Frauen erschienen. Der Chor sang Werke von Anton Bruckner, Franz Schubert, Johannes Brahms und Hugo Wolf. Die Feier wurde durch Musikvorträge (L. van Beethoven, Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Sebastian Bach) umrahmt. Der Vereinsführer Rob. Blum gab einen eindrucksvollen Bericht über die Entwicklung des Vereins und über die Wichtigkeit des deutschen Liedes als Kulturfaktor hin. Dem Leiter des Chores Otto Haupt wurde für seine außerordentliche Arbeit besonders gedankt. Den im Felde weilen den neu zugezogenen Kameraden wurde ein Liebesquod sowie ein auf diesen Tag hinwendender Brief ausgeteilt. Ferner konnte der Vereinsführer dem Ehrenmitglied Max Puppe und seiner Frau zur goldenen Hochzeit gratulieren.

Jugend und Soldatentum

Eine Feierstunde im Hans-Schemm-Haus

Zu einer morgentlichen Feierstunde, die unter dem Gedanken „Das Reich aus deutschem Blut“ stand, heute im Hans-Schemm-Haus Eltern und Schüler eingeladen. Sie steuerte das Streben wieder, schon in der Schule den soldatischen Geist in die Jugend zu pflanzen. Die Veranstaltung war in vier Folgen gegliedert, die das Leben des deutschen Soldaten teils von der ernsten, teils von der heiteren Seite, aus der ethischen und aus der geschichtlichen Sicht beleuchteten. Schüler der Oberklassen sprachen Worte der Verpflichtung und des Vermögens, Briefe gefallener Soldaten des Weltkrieges und Schriften von Clausewitz entnommen. Frische bekannte Soldatenlieder „Wer will unter die Soldaten“, „Ein Schifflein lag im Hafen“, „Die blaue Krone“, und andere sangen Chöre von Mädchen und Jungen abwechselnd und so lauter und lustig, als man sich schon das im Gleichschritt.

Von den Anhängern des Feldmarschalls, den geschichtlichen Wandlungen, die seine Gestalt erfahren hat, erzählte wenig, auf ausgewählte Lichtbilder, die ein Schüler mit kurzen Textentwürfen verband. Da erhielten die Landsknechte, die Soldaten des großen Friedrich, die Männer der Befreiungskriege und des Krieges von 1870/71 — am erschlitterten aber aus einer unermesslichen Beschreibung der grauen Kämpfer des Weltkrieges von 1917, des von Feindverbrechen und feilschen Strapazen übermenschlich gebrachten Vertriebens, das — dem alles, alles hing“. Mit einem jugendlichen Bekenntnis zu den Soldaten, die jetzt im Kampf um des Reiches Freiheit leben, sang die Feierstunde aus. Die 8. und 9. Schützengruppe, die Aug.-Bernau-Brand-Gruppe, die Martin- und die Gießhütten-Schule hatten unter der Leitung von Lehrer Helmut Fuhs gleichmäßigen Anteil am Gelingen.

Zinsermäßigungs-Anträge

Der Oberbürgermeister erließ im letzten August ein Schreiben mit der Bitte um Antrag auf Ermäßigung der Zinsen für die Hauszinsrentenverbände, Erlass solcher Zinsen und Erlass von Grundsteuerbeiträgen.

Fahrerablenkung. Folgende Räder wurden gestohlen: Im Dezember 1940, von einem Ausfaller am Paradiesplatz ein Herkulesrad; am 6. März von der Mansfelder Straße ein Herrenrad; am 8. März vom Hofe eines Hauses in der Schimmelstraße ein Herrenrad.

Leitungsverbesserung bei der WDR

Zuschüsse für Heilmittel / Krankenhilfe für 39 Wochen / Entbindungskostenbeitrag erhöht

6. In der 5. am 11. März werden für Heilmittel Zuschüsse für 42 Wochen, Entbindungsmittel bis zu 21 RM. neu gewährt.

Rassenleiter und Beirat sehen ihre vornehmste Pflicht darin, die in der Öffentlichkeit sehr stark umstrittene Frage der Ausweitung der Krankenhilfe so weit wie möglich zu erweitern. Der Anfang ist durch die Einführung der unter 1. genannten Verbesserungen gemacht worden. Sodann sollen auch andere sozialverträgliche Fragen der Familienbetreuung weitestgehend sichergestellt werden. Diesem Zweck soll die Erhöhung des Entbindungskostenbeitrages und die Erweiterung der Wochen- und Stillgeb-

bezugsdauer dienen. Wenn die deutsche Mutter ihr Kind recht lange stillt, wird sie dem Volke einen gesunden und starken Nachwuchs schenken und damit dem Vaterlande den allergrößten Dienst erweisen. In der Erfüllung dieser heiligen Aufgabe will die Krankenpflege materielle Unterstützung. Die angeführten Verbesserungen bedeuten eine Mehrausgabe von rund 200.000 RM. jährlich. Diese hohen Mehrbeträge können bei gleichbleibenden Beiträgen auf die Dauer nur aufgebracht werden, wenn die beteiligten Kreise, wie Ärzte, Leiter der Krankenhäuser und nicht zuletzt die Mitglieder, in der Krankenversicherung eine Einigung sehen, die nur in wirklich ernsten Erkränkungsfällen in Anspruch zu nehmen ist. Fritz Schillik.

Der Frühling kommt



Beziehung: Naha / Silber und Stahlnetz
Der Frühling naht mit Brausen, Die Briten freut das nicht, Sie führen Hosensausen, Doch Lügner Churchill spricht
„Wir haben neue Flieger, Die füllen mit drei Schuß Die deutschen Bombensieger, Das wird ein Hochgenuß!“
Die Antwort gibt voll Sorgen Chaffield, der Admiral: „Ach, wir verlieren morgen Wohl Schiffe ohne Zahl!“
Das wird uns alarmieren Und ist bei Gott kein Scherz, Es kann so viel passieren In einer Nacht im März!

Professor Springmeyer im Sinne der neuen Universitätsarbeit schon geleistete wertvolle Beiträge.

Zukunftsaufgaben der Universität

Professor Dr. Springmeyer sprach vor dem NSD-Dozentenbund

Ueber die geschichtliche Lage der deutschen Universität und die Wissenschaftsarbeit des NSD-Dozentenbundes sprach gestern Abend vor der Hochschulgruppe Halle Prof. Dr. Heinrich Springmeyer, Mitglied des Reichsausschusses für die Hochschulreform der Universität Bonn, der Wiedererrichtung der Straßburger Universität und die besondere Betreuung der ostpreussischen Universitäten stellte er als besonders wichtige Wertemaße eines prinzipiell neuen Zustandes heraus, der trotz großer Schwierigkeiten und einschneidender Veränderungen und nun im Hinblick auf die allgemeine innere Stellung der deutschen Universität die Frage nach ihrem Sinn erheben läßt.

In der künftigen Form der Reichsuniversität ist ihr schon jetzt in hervorragendem Maße als Aufgabe die enge Verbindung mit der Verwirklichung der wissenschaftlichen und der praktischen Ausbildungsaufgabe gestellt. Die Universität ist die wichtigste Ausbildungsstätte für eine Reihe politischer und für das Volk wichtiger Berufe. Professor Dr. Springmeyer umriß im einzelnen die Problematik, in die Verwirklichung der früheren Universität als eine in 100jähriger Tradition gebildete Stätte wissenschaftlicher Einheit gerückt ist. Von der Entfaltung der mittelalterlichen Universität aus dem Bedürfnis des der Vermittlung weiter entwickelten Wissens heraus wies der Vortragende als Aufgaben der neuen Universität den Weg der Universität im einzelnen kennzeichnend: den Einbruch der Naturwissenschaften in eine vorwiegend theologisch-philosophisch orientierte Geisteswelt, den vergeblichen Kampf Kellers um eine neue Universität, in der deutsches Schicksal gemacht werden sollte, die Wissenschaft eines Reichs als nationalitätswidrige Aufgabe, die Universitätsrevolution des holländischen Philosophen Christian Wolff, der einen neuen Aufbruch der Wissenschaft auslöste, die von Kant anspruchsvolle Lebensbetrachtung dichtet und sein Kampf um die Freiheit der Wissenschaft, schließlich die in der die Wissenschaften von ihrer Tendenz zum Leben abtrennen, ihren Zugang verlor und in der Übernahme von Juden den Hauptteil ihrer Freiheit aufgab. Das Wunder der Errettung erfolgte mit der nationalsozialistischen Revolution, als sich das ganze deutsche Volk der Erfahrung aussetzte, was es selber war. Damit erhielt auch

die Universität ihren neuen Sinn, eingelagert in die fundamentale Erkenntnis der Rasse. Das Interesse ist aufgeweckt für eine Geisteswissenschaft, die genau ihre Aufgaben weiß und die nationalsozialistische Universität mit wissenschaftlichen Erfolgen erfüllt wird. Aufgabe der nationalsozialistischen Wissenschaftsarbeit, deren Anknüpfung sich heute schon erfolgreich zeigen, wird darin bestehen, der Situation des deutschen Volkes bald nachzukommen.

Professor Springmeyer berichtete sodann eingehend über die Wissenschaftsarbeit des NSD-Dozentenbundes und über die Art der Gemeinschaftsarbeit und -forschung, die in Halle in bester Weise vorangetrieben wurden. Bundesdozentenbündelführer Professor Dr. Wagner dankte dem Vortrag für seine aufschlußreichen Darlegungen für die von

Hallische Mädel im Landjahr

Für dieses Jahr sind die Vorbereitungen bereits abgeschlossen

Die Erkenntnis, daß das 1884 durch Reichsgesamtheit aufgestellte Landjahr eine vollwertige und erfrischende nationalsozialistische Erziehungsstätte ist, legt sich immer mehr durch.

Der Staat, der auch bei diesem Erziehungsanstalt keine Kosten scheut, gibt allen Jugendlichen beste Gelegenheiten, vorhandene Anlagen zu entwickeln und zur Entfaltung zu bringen, um, abgesehen von dem persönlichen Aufstieg, der Volksgemeinschaft später an geborener Stelle zu dienen. Da der Erziehungswert des Landjahres ein so großer ist, so ist man mit Recht auf seine beständige Fortführung - auch während des Krieges - bedacht. Zwar wurde mit einigen berechtigten Bedenken seitens der Elternschaft im vergangenen Jahre einmalig ein Landjahr im Kriege bestritten. Als aber Anfang Dezember alle Teilnehmer sowohl als auch die Verantwortlichen, die in bester persönlicher Vertretung ausstiegen, waren: alle Vorurteile ins Gegenteil verandelt.

Mit Begeisterung berichten die Teilnehmer von ihrem Kriegeslandjahr. „Die neunmonatige Lagerzeit ist viel zu schnell vergangen“, hört man immer wieder. Unvergesslich bleiben die Eindrücke von den

großen Fahrten in die schönsten Teile des deutschen Vaterlandes. Mit Begeisterung erzählen sie vom schönen Rhein, von Bacharach, Rheimscheid und Rüdesheim, von dem herrlichen Mittelrhein und den drei Wochen, die sie zur Weizenteile an der Meise verbringen durften. Wie interessant waren diese in darauf folgenden geschichtlichen Stunden, in denen die schönen Fahrten ausgewertet wurden und die Geschichte der Rheinlande Leben erhielt. Neben der geschichtlichen und weltanschaulichen Erziehung forderte die besonderen Berufsaufstellungen, welche die hauswirtschaftlichen Berufe gründlich vorbereiteten, für reichliche Abwechslung und ließen weder Langeweile noch Seufzweh aufkommen.

Auch in diesem Jahre sind die Vorbereitungen bereits abgeschlossen worden. Der Landesleiter und der Schulrat haben auf Vorladung der NSD-Leiter, mit bereits berichtet, wieder prächtig hallische Mädchen bestimmen können.

Schule Throtha: 11. März 1941: 4,30 Meier, 18 Zentimeter Hall gegen achtern.

Lockenwickel • Gummi-Bieder

Geflederte Baumeister I.

Königskind von einem Gramm Gewicht

Der Zaunkönig, wie er liebt und lebt / Von Richard Gerlach

Das Raunkönigsmännchen baut zwei oder drei Nester im Frühjahr, kugeln, röhren als Dreiecksform, mit einem zarten Geflecht aus Moos, Kork, Kirschen, dünnen Holz und Kalern. Die schafft das Männchen ganz allein. Dann beginnt es zu singen. Das winzige Liedchen klingelt so laut, daß wir seine Melodie in der gleichen Tonstärke kaum nachhören können. Seine Nester werden frei heraus mit der Kanarienvogel. Die am wenigsten weichen mit dem Ende mit einem Zitter. So lockt der Raunkönig seine Partnerin an. Wieviel dieser vom vorigen Jahr. Sie wählt die fertige Wohnung aus. Das heißt, ganz fertig ist sie noch nicht; die Tapetierung und Polsterung mit Federn und Härchen übernimmt das Weibchen. Dann legt es seine sechs Eier hinein und bedeckt sie hierüber oder letzten Tage allein. Das Männchen wohnt unterdessen in einem anderen Nest weiter.

Wenn ein junger Raunkönig aus dem Ei schlüpft, wiegt er genau ein Gramm. Er kriecht aber so tüchtig, daß er schon am zweiten Tage sein Gewicht verdoppelt, und dann nimmt er jeden Tag ein Gramm zu, bis er ebenfalls schwerer ist wie die Eltern, etwa acht Gramm. Das ist ein sehr schnelles Wachstum. Die sechs Jungen fliehen dann noch einmal acht Tage in der nächsten Nacht belassen, darum muß sie wohl so unfaßbar sein. Für die zweite Paar fliehet das Weibchen dann in eins der anderen bereitgestellten Nester über; gelegentlich wird daselbst auch noch einmal benutzt. Wir hatten früher an unserer Feuerwand fast in jedem Jahre ein Raunkönigsmännchen, das im August, wenn es nicht mehr bewohnt wird, herausnehmen.

Es ist mit der Unterlage nicht verflochten. Wenn der Raunkönig im Geschäft am Graben pflücht hat - das Schwänchen ist dabei in die Höhe gehoben, und er wendet sich tief, schnurwendig wie eine Uhr, die man aufzieht - so erscheint uns diese Gattung leicht, ja läßt, für den kleinen Kerl. Um irretwegen wurde er „Schnitz“ genannt, ein

Schnitz über die Mädeln, Spinnen und Raupen. Doch, was uns feil erscheint, ist nur Ausdruck seiner Aufregung; er nimmt eine Schwerestellung ein. Für gewöhnlich läßt er sein Schwänchen hängen. Seine winzige Gestalt verleiht ihm Sicherheit. Wenn er bedroht ist, kann er im Nichts verschwinden, wie eine Maus. Da der Raunkönig auch in der rauhen Jahreszeit singt, ist er ein kleines Vorbild unermüdlichen Lebenswillens; am Grabenrand und auf dem Heißhaufen kann er schmettern und singen in jedem Monat, wenn ihn nur ein heller Strahl der Sonne trifft.

Die tüchtige Mrs. Chandlerlone

Erzählung von Hans Karl Breslauer

Mrs. Chandlerlone ist eine tüchtige Hausfrau. Eine sehr tüchtige Hausfrau! Und das dürfte, aus der Grund sein, weshalb Mrs. Chandlerlone so oft das Hauspersonal wechseln mußte, denn kein Stubenmädchen und keine Köchin hält es lange bei ihr aus. Aber nicht vielleicht deshalb, weil Mrs. Chandlerlone böswarig oder ungerade wäre. Nein, nur aus dem einen und einzigen Grund, weil sie sich von keinem Menschen der Welt abers Ohr haben läßt.

Ja, so eine Frau ist Mrs. Chandlerlone, und deshalb hat sie es auch zu etwas gebracht, führt die beste Hauswirtschaft in weitem Umkreis - Mrs. Chandlerlone hat nämlich eine Fremdenpension - und mer einmal bei ihr logiert, wohnt immer bei ihr, wenn er nach Neuwerk kommt.

Mrs. Chandlerlone besorgt alle Einkäufe selbst. Das ist auch so eine Eigenheit von ihr, die sie sich nie abgewöhnen wird, und wieweil sie sie gut daran, besorgt sie von dem alten Josuah - Josuah ist der, einzige

der schon viele Jahre in Mrs. Chandlerlones Diensten ist - macht sie sich immerzu auf den Weg und geht von Geschäft zu Geschäft.

„Guten Morgen“ kommt Mrs. Chandlerlone eines Tages in einen Delikatessladen, „haben Sie Truthühner?“

„Gewiß, Madame“, beifelt sich der Verkäufer zu vernehmen, die allerhöchsten Truthühner der Stadt!

„Und wieviel Stück haben Sie auf Lager?“, fragte Mrs. Chandlerlone.

„Wieviel Madame? ... Ein - drei - acht - zwölf Stück.“

„Ach, überlegt Mrs. Chandlerlone, „wieviel Stück - Josuah, wieviel Truthühner werden wir benötigen?“

„Acht!“ rief Mrs. Chandlerlone, „wieviel Stück - Josuah, wieviel Truthühner werden wir benötigen?“

„Du hast recht, Josuah“, überlegt Mrs. Chandlerlone, „acht dürften genügen.“ Und

sich an den Verkäufer wendend, sagt sie etwas leiser, daß etwa ansehnliche Kunden es nicht hören können: „Ach, gerade nämlich eine Fremdenpension, verstehen Sie? ... Und die Gäste essen so unmenialisch viel!“

„Das kann ich verstehen!“ nickte der Verkäufer verständnisvoll.

„Ja, die bilden sich ein, daß sie mich für ein paar Dollar, die sie mir bezahlen, am liebsten mögen ... Wenn ich Sie bitte, mit die acht abholen und älteren Truthühner anzuschauen und auf die Waage zu legen, werden Sie mich wohl verstehen!“

„Ach, allerdings!“ lächelte der Verkäufer, Mrs. Chandlerlones Oberknechtchen beiseite, „Je näher und härter, um so weniger essen die Leute!“

„Ganz richtig“, versteht Mrs. Chandlerlone, äußert zufrieden über so viel Verständnis. „So ist es. Sie sind mein Mann.“ Von heute ab werde ich alle Einkäufe selbst besorgen!“

„Und wir werden Sie immer zufriedenstellen!“ beteuerte der Verkäufer.

„Hört Du, Josuah“, wendet sich Mrs. Chandlerlone an den alten Kerl, „mein Du etwas einholen ach, lüch Du in Dinstag immer dieses Geschäft an ... Hier wird man zuvorkommend bedient!“

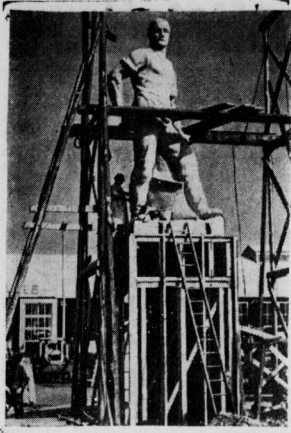
„So, Madam“, wird der Verkäufer, umterstützt von dem hinaufkommenden Josef dienlich angehen, „da wären Ihnen alle Truthühner, mehr sind leider von dieser Qualität nicht hier ... Wenn sie sich auf was Sohlenleder, dafür können wir auch nehmen ... Räs, wie unrautes Sohlenleder, jawohl!“

„Ausgerechnet!“ unterläßt Mrs. Chandlerlone die Truthühne, „ich danke Ihnen ... Aber verstehen Sie, ich habe mich schon überlegt, ich werde lieber die fünf anderen nehmen!“

„Volltreffer auf Achterdeck“

3000-Tonner vor der englischen Küste versenkt / Mit zerschossenem Motor nach Hause

(Von Kriegsbereiter Kurt Helbig)



Weißbild (R.)

Wiener Messe eröffnet

Auf dem Wiener Messegelände wurden die letzten Vorbereitungen für die Wiener Frühjahrsmesse 1941 getroffen. Diese Riesengiganten plügenden Bauern ruht auf der Landwirtschaftsmesse.

Seine Magnifizenz, der Heiratsvermittler

Tokio, 11. März. Eine nicht alltägliche Heiratsvermittlung ist in der japanischen Stadt Korinuma, in der Präfektur Nara, aufgemacht worden. In dem Wünsche, den Bekräftigten zur Förderung einer früheren Eheheiratung zu dienen, hat der Leiter einer Hochschule für Mädchen sich frühzeitig entschlossen, die Spitze eines Heiratsvermittlers in dieser Hochschule zu stellen. Er will seine Studentinnen so früh wie möglich unter die Saube bringen. Wesentliche Mittelhilfe bei diesem Bemühen soll ein „Heiratskassen“ leisten, der am Eingangstor zur Hochschule angebracht ist. Die Bewerber, die sich eine Ehefrau an den Händen der Hochschülerinnen wünschen, legen das für die Beurteilung ihrer Person nötige Material, eine Photographie, ein polizeiliches Führungszeugnis, eine ärztliche Gesundheitsbescheinigung und Angaben zur Person, in diesem Kasten nieder. Andererseits melden sich die zur Frühen Ehe gewillten Studentinnen auf dem Heiratsbüro der Hochschule. Nach sorgfältiger Prüfung werden dann die für geeignet gehaltenen beiden Parteien miteinander bekannt gemacht.

Wüstenkönig im Bad

München, 11. März. Eine Seltenheit bot sich den Besuchern des Münchener Tiergartens in Hellbrunn dieser Tage dar. Ein neuermordener großer Löwe wurde zum ersten Male auf die Wüstenstraße gelassen. Regiererrat schaute er in das Wasser zu seinen Füßen und dann flieg er ganz gewöhnlich für Schritt in das nahe Element des Schwimmbeckens hinein. Bald hat man den Wüstenkönig in dem großen Graben untertauchen sehen. So ganz programmatisch war dieses Wüstenbad allerdings nicht, und der Meutiermeister war froh, als der Löwe endlich wieder Wüsten unter seinen Füßen und sein unvorhergesehenes Bad beendet hatte.

Die Hafenspiße im Mietauto

(sa) Santos. In der Nähe des Hafengebietes der brasilianischen Stadt Santos fand es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Mietauto. Die Kraftwagen wurden nur wenig beschädigt. Die Infanterie jedoch, eine Frau die neben dem Schiff angekommen war, floh gegen die gefährliche Windstöße, schreiend, wobei ihr die Hafenspiße abgerissen wurde. Nachdem sich die Fahrgastleiter eine gewisse Zeit beschimpft hatten, geföhrt durch das Wehgeschrei der Frau, fuhr auf deren Verlangen der Chauffeur sie wieder zum Dampfer zurück, wo sie sich im Schiffshospital behandeln lassen wollte. Seelenruhig führte der Taxifahrer anschließend noch zwei Mißfahrten durch, wobei ihm der letzte Fahrgast auf ein blutiges Etwas im Fond aufmerksam machte. Im toller Fahrt raste der Chauffeur nunmehr zum Schiff zurück, wo er gerade noch zu rechten Zeit die Hafenspiße abgeben konnte, die dann gleich der rechtmäßigen Besizerin wieder angemäß wurde.

General-Freiherr von Soden-Stiftung

Stuttgart, 11. März. Im Ehren des Generals der Infanterie Franz Freiherr von Soden, des in Krieg und Frieden hochverdienten Offiziers und Heerführers, hat der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Erdlin auf den 9. März 1941, den 85. Geburtstag dieses hervorragenden Militärs der Stadt Stuttgart, eine „General-Freiherr von Soden-Stiftung“ errichtet. Die Stiftung ist für bedürftige Stuttgarter Kriegsteilnehmer und deren Angehörige bestimmt.

Mit Fang beladen heimwärts

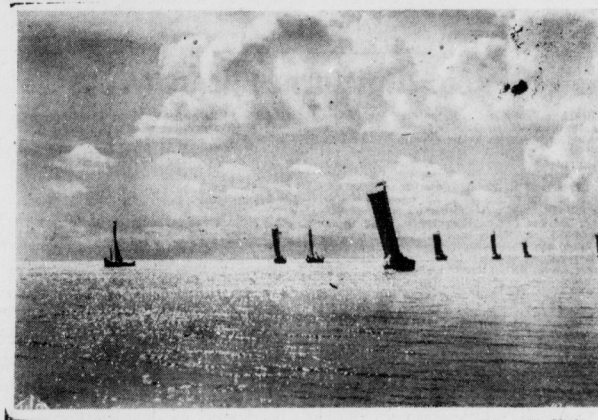


Photo: Ula-Alte steuern die schweren Keitelkähne der Dünendörfer Fischer zum Strand. Ein Bild aus dem Ula-Film „Jungens“.

Das Alter des Christoph Columbus

Notariatsakten klären eine hundertjährige Streitfrage

Bremen, 11. März. Seit über hundert Jahren ist die Frage nach dem Geburtsjahr des Columbus von den Gelehrten immer wieder erörtert worden. Die Meinungsverschiedenheiten erstreckten sich dabei über einen fast unangenehm großen Zeitraum von 27 Jahren, nämlich von 1490 bis 1497. In den letzten Jahrzehnten glaubte man Anhalte dafür gewonnen zu haben, daß Columbus etwa 1486/87 geboren sein müsse. Auch diese Zahl aber dürfte falsch sein, ebenso wie die vielfach sich findende Angabe des Todesjahres, des 21. Mai 1506. Columbus ist in Wahrheit am Abend des 20. Mai 1506 gestorben. Eine sieben herausgekommene neue, umfassende Columbus-Studie der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft bringt nun auch das genaue Geburtsjahr, und zwar an Hand zeitgenössischer Urkunden. Das Werk ist unter dem Titel „Columbus und seine Zeit“ von Prof. Dr. R. Hennis herausgegeben worden (Verlag A. Geist, Bremen,

Preis 10 RM.). Auf Seite 180 der Schrift ist der Wortlaut zweier neuerschlossener Notariatsakten wiedergegeben, in denen Columbus vor Gericht in Privilegien sein Alter angegeben hat. In einer Verhandlung vor dem Notar Nicolo Reggio am 31. Oktober 1470 hat Columbus als Zeuge sich als „über 19 Jahre alt“ bezeichnet, und wenn diese Ausdrucksweise noch unklar erscheint, so bezeugt eine zweite Notariatsakte vom 23. August 1479 eben dasselbe. Der Notar Giralamo Ventimiglia befragte den als Kläger auftretenden Christoph Columbus nach seinem Alter. Er antwortete, er sei 27 Jahre alt. Vergleicht man die beiden Urkunden, so ergibt sich einwandfrei, daß Columbus zwischen dem 25. August und dem 31. Oktober 1451 geboren sein muß, am wahrscheinlichsten wohl im September oder zu Anfang Oktober 1451. Er ist demnach nur 54 Jahre alt geworden.

Jumbo, der Leopardenjäger

Die Schlinge um des Raubtiers Pote / Zum Dank die Häuptlingsstochter

(rh) Zete (Mosambik). Ein Raubtier am Sambesi hatte in letzter Zeit sehr unter den Ueberfällen eines reichen Leoparden zu leiden, der die besten Stücke Vieh schlug und aus dem Kraal stießte. In ausgedehnten Gruben ging das fluge Tier nicht und auf der Jagd konnte man den gefährlichen Eingangsang ebenfalls nicht erkennen. Das ließ Jumbo, dem weit und breit bekannten Raubtierjäger, keine Ruhe. Er zog allein aus, um das starke Tier zu fangen. Feuerwaffen hatte er keine, und mit dem Speer war dem Begegnenden kaum beizukommen. Da verließ der Schwarze auf eine eigene Idee: er wollte das Raubtier mit einer Schlinge fangen! Ohne seinen Stammesbrüdern etwas davon zu sagen, fertigte er sich ein haltbares Seil, um es als Schlinge auszuliegen. Als Bänder nahm er eine Biene mit und wartete dann in

seinem Versteck auf das Raubtier des Leoparden. Tatsächlich sprang das Raubtier auf die Biene los und im gleichen Augenblick lag Jumbo die Schlinge fallen und zog sie zu. Er hatte aber sofort gefühlt, und so verwirklichte sich nur der eine Vorbehalt des Tieres darin. Geistesgegenwärtig schlang er das Seil um einen Baum und stießte sich hinauf. Nun war er aber selbst gefangen. Loslassen konnte er das Seil nicht, weil ihm die Raubgabe sonst auf seinem lustigen Zug angriffen hätte. Vom frühen Morgen bis in den letzten Nachmittagsstunden wurde Jumbo ansäuerlich schlaflos froh ein als zufällig Eingeborener in die Nähe kamen und sein Äufzen hörten. Das Raubtier wurde schnell unzufrieden gemacht und die Geächtete schlief wie im Märchen: als Anerkennung bekam der mutige Jäger die Häuptlingsstochter zur Frau.

120 Grad getrieben, die Flüssigkeit ausgetrieben, die weiche Schaumkrone wird durch den Motor des Flugzeugführers heiß den linken Motor ab. Wenn wir nur mehr Höhe hätten, denkt der Hauptmann. Aber so? Mit nur einem Motor? Und noch mehr hundert Kilometer zu fliegen! Aber er hängt es — alles Überflüssige wird aber doch geschmissen, die Maschine muß leichter werden, und nun baut sie allem Unflugh die Zuspitzung nicht mehr ein. Aber es muß auch lochen. Döne Peilung, nur mit errechnetem Kurs.

Und das Unvorhersehbare gelingt. Nach einem Klümmen von über einer Stunde — den vier Minuten der Kabine scheint diese kurze Stunde eine Ewigkeit zu währen erreicht die Ju auf den Meter genau die errechnete Höhenlinie. Noch hat das Flugzeug Höhe. Der rechte Motor arbeitet abellos. Aber auf diesem Flug muß die Gefahr für die Ju und ihre tapferen Besatzung nicht mehr abreißen. Kurz hinter der Höhe liegt eine dicke schwarze Regenwolke. Kurzer Pfosten? Nein, durch den Regen prallt gegen die Kabinenwände. Aber Gott sei Dank ist es nur ein kurzer Schauer. Schon wird es wieder klarer, der Regen hat aufgehört. Jetzt muß es noch bis nach Hause reichen. Auch dieses letzte Wagnis gelingt. In 150 Meter Höhe schwebt das Flugzeug. Der Pilotenflieger läßt den linken Motor an — und er läuft. Mit einer lauberen Handlung wird die Ju auf, doch im Augenblick der linken Motor flucht auf selbstgefahren. Vier glückliche Männer steigen aus der Kabine, sie sind Sieger geblieben über die feindliche Welt, aber über Funk und Motorfladen, über Vereitelung und Witterungsunbill, und sie haben ihren ersten Dampfer verlornt. Das es nicht für ein einziger Biest, dazu gibt sie fest entschlossen.

Granitberg flog in die Luft

Die bisher größte Sprengung im Saar Oberdonau wurde dieser Tage von einem Sprengtrupp der Reichswehr in der Steinbrüche von Waidhagen an der Donau vorgenommen. Die Sprengung war drei Wochen lang sorgfältig vorbereitet worden. Es handelt sich um eine sogenannte zwei-Kammer-Sprengung. Ein über dreißig Meter langer Stollen führte zu den Sprengkammern, in denen nicht weniger als 1000 Kilogramm Gelatine-Dynamit festgesetzt auf elektrischem Wege zur Explosion gebracht wurden. Die Detonation war über 50 Kilometer im Umkreis hörbar. Minutenlang vernebelte dieier Rauchwolken und Staubwolken das Donautal. Ein ganzer Granitberg war buchstäblich in die Luft geschlagen und in kleinere Stücke zerlegt. Durch die Sprengung wurden mehr als 18 000 Kubimeter Granit abgebaut.

Juchsjagd mit Schlafpulver

Normergische Pelztierjäger sind auf eine originelle Idee verfallen, um Schließlich nicht nur lebend an Langen, sondern auch ohne Beschädigung zu erhalten. Sie wenden Schlafpulver an Stelle des bisherigen Giftes an. Das angereicherte Pulver hat auf die Tiere eine berart starke Wirkung, daß sie 24 Stunden und noch länger in einen todähnlichen Zustand versetzt werden können, ohne daß ihr Still durch das Fangeisen oder durch Schußverletzungen beschädigt wird.

Dänemark ältester Mann nach

Tondern, 11. März. Im Alter von 100 Jahren starb in Sönderborg bei Zander der dortige Mann Dänemarks, Hans Poulsen. Er war bis vor wenigen Tagen noch ganz rüstig und frisch, schiefte dann aber ohne vorhergehende Krankheit ruhig ein. Der Veteran, der 1864 auf dänischer Heimatsinsel im Jahre 1897 mit zahlreichen Ehrentugenden, besonders auch von der dänischen Wehrmacht, bedacht worden.

Goethe-Medaille für Professor Geise. Der Führer hat dem Bergbauinspektor a. D. Professor Dr. Ing. e. h. Friedrich Geise in Berlin-Nikolsee aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um das Bergbauwesen die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der schwächste Punkt in unserer Gesundheit sind unsere Zähne, denn keine andere Krankheit hat auch noch am häufigsten die gleiche Verbreitung wie die Zahnerkrankung, an der große Teile unseres Volkes leiden. Darum ist die richtige Zahnpflege ein wichtiges Gebot der Gesundheit. Zur richtigen Zahnpflege gehört außer der täglichen, gewissenhaften Reinigung der Zähne mit Zahnpaste und Bürste eine regelmäßige Ernährung, gründliches Kauein und die regelmäßige Überwachung der Zähne. Elodont weiß den Weg zur richtigen Zahnpflege.

Zurcht vor der „Schlacht im Atlantik“

England tröstet sich vor einem „Frühjahr des Rückchlages“ / Schon jetzt 25 v. H. der USA-Lieferungen verfenkt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 11. März. Der englische Marineminister Alexander hat jetzt für den nächsten Monat die wichtigsten Entscheidungen über die weitere Entwicklung der britischen Schiffsahrt das Wort von der bevorstehenden „Schlacht im Atlantik“ gesprochen. Er hat mit ihm verbundenen Worten und Befürchtungen dämpfen auf einen Punkt erheblich den Zweifel über die bestehende Unzufriedenheit des Engländers mit dem Mangel an Schiffen in den USA. Denn der Schiffsmangel ist es, der die britische Schiffsahrt in den nächsten Monaten, doch in anderen Problemen in England zurückdrängt. Allerdings wird die britische Schiffsahrt mit langen Schiffsreisen und der nennbar wachsenden Verlusten in die USA aus den Vereinigten Staaten, die Sorge um die Ereignisse zurückdrängen, die ihre Schiffe zu drohenden vorantreiben.

So wird — nachdem sich zeigt, daß die Lieferung von Schiffen und größeren Schiffen durch die USA möglich wieder auf dem Vormarsch ist — dem englischen Schiffbau als Trost die Verbesserung verabsichtigt, während nach Untersuchung der Engländer werden eine große Anzahl kleinerer, schneller, sogenannter „Mitteltonnage“ nach England geschifft werden, um den britischen U-Booten zu bekämpfen. Außerdem werden Ziffern darüber genannt, was nach dem U-Boot an Flugzeugen, Frachtschiffen, Tanks, Geschützen, Munition usw. zu erwarten sei. Aber diese Ziffern werden wahrscheinlich nicht auf eine nähere Prüfung kommen, außerdem im Rahmen von Anträgen über den Wert der Lieferungen gehalten, und immanen zwischen einer halben und einer vollen Milliarde Dollar. Dieser letzte Punkt betrifft auf eine Meldung des

„New York Journal“, wonach Roosevelt ein Programm für die Engländer in Höhe von mehr als zehn Milliarden Dollar vorgeschlagen habe, das binnen drei Jahren (!) verwirklicht werden soll. Dieses Programm liege außerhalb der 28 Milliarden Dollar, die die USA für die eigene Aufrüstung ausgeben wollen.

Aber selbst nachdenkliche Engländer werden offenbar durch diese papiernen Zukunftsvorhersagen nicht beeindruckt. „Sunday Times“ hält es für notwendig, vor einem „leichten Krieg“ zu warnen. Sie befürchtet, daß England nach einem Winter des Sieges (!) jetzt, wie im letzten Jahr, ein „Frühjahr mit Rückschlägen“ erleben könne. Auch der Arbeitsminister Beveridge warnt dringend vor Sorgenlosigkeit. Er kündigt einen Erlaß an, durch den alle Ingenieure, Techniker und Facharbeiter, die in den letzten 15 Jahren ihre Tätigkeit im Schiffbau aufgegeben haben, gezwungen werden, wieder in ihre frühere Beschäftigung zurückzukehren. Um sie zu ersetzen, sollen 50 000 Männer und 100 000 Frauen aus anderen Industriezweigen in die Schiffbauindustrie geholt werden. In der Begründung laute Beveridge, daß eine „große Seeschlacht“ in der nächsten Zukunft möglich sei.

Noch deutlicher hat sich nach „United Press“ der amerikanische Kontraktorsverband (C.I.T.A.) in einem Interview geäußert. Er wies darauf hin, daß die Verluste der letzten Woche für die Engländer bereits 70 000 WRT Schiffraum betragen (es handelt sich um die von London zugegebenen, nicht um die tatsächlichen Verluste), und das bereits vor der Verschärfung des U-Bootkrieges. Sollte 25 v. H. des an England gelieferten USA-Kriegsmaterials seien verfenkt

worden. „Wenn es England nicht gelänge, den von Hitler für das Frühjahr angebotenen verfeinerten U-Bootkrieg wirksam zu bekämpfen, würde es alle durch die Blockade bisher erzielten Vorteile verlieren und selbst Gefahr laufen, ausgedünnt zu werden“, heißt Stellung fest. Einer der höchsten amerikanischen Marineoffiziere ist also der Ansicht, daß die von den Engländern ausgedünnte Blockadewaffe wie ein Bumerang gegen sie selbst zurückzuschlagen im Begriffe steht.

Schwere Strafen für ehemalige rotspanische Machthaber

Sch. M. Barcelona, 10. März. Der regionale Gerichtshof für politische Verbrechen hat das frühere Mitglied der Generalität von Katalonien José María Casanova zu 19 Jahren Gefängnis und Verlust seines gesamten Vermögens verurteilt. Auch der Bruder des wegen Schwerverrats hingerichteten früheren Präsidenten der katalonischen Generalität, Camillo Casanova, ist zu 15 Jahren Gefängnis und Verbannung verurteilt worden.

Konkurrenz Parquetstellen zufolge wurde der britische Frachter „Anglo-Beruvien“ (5457 BRT) zerstört und ist gesunken.

„Englands Werften in der Frontlinie“

Sorgenvolle Betrachtungen zur Lage der britischen Schiffsbauintdustrie

Stockholm, 11. März. Ein englische Zeitschrift „Fairplay“ beschäftigt sich in einem sehr sorgenvollen Artikel mit der Lage der britischen Schiffsbauintdustrie. Sie erörtert die gegenwärtige Situation sei in keiner Weise mit der des Weltkrieges zu vergleichen. Als der Weltkrieg endete, seien Englands Werften unbeschädigt gewesen. Die englische Schiffsbauintdustrie habe daher ziemlich leicht die U-Bootverluste der englischen Handelsflotte in den Kriegsjahren ausgleichen können. Heute lägen die Dinge ganz anders. Englands Werften befinden sich jetzt mitten in der Frontlinie und seien fortgesetzt heftigen Angriffen ausgesetzt. Nach dem Kriege werde es ihnen unter diesen Umständen außerordentlich schwer fallen, die zum Kriegsmale an englische Handelsflotte wieder aufzubauen. England würde also selbst bei einem günstigen

Ausgang des Krieges einer unvollständigen Verflechtung amerikanischer und japanischer Konkurrenz gegenübersehen. Der es infolge der Notwendigkeit, zunächst einmal die eigenen Werften wieder in Stand zu setzen, nur schwer entgegenzutreten könnte.

Die Sorgen, die sich das englische Volk wegen der Zeit nach dem Kriege machen, sollen offenbar über die gewaltigen Schwierigkeiten hinwegföhren, in denen sich die englische Schiffsahrt jetzt bereits befindet.

In einer Rede auf einer Massenversammlung im Stadttheater in Stralbe redete der Führer der spanischen Nationalen Partei, Straf de Gera, mit den Kräften des internationalen Kapitalismus ab und stellte ihnen die auf dem Wert der Arbeit beruhende, nationalsozialistische Weltanschauung gegenüber.

GT LICHT SPIELE

Riebeckplatz

Ab heute Dienstag!

Brigitte Horney

in einem ganz großen Filmwork

Das Mädchen von Fanö

Ein Frauenschicksal, lebenswahr und ergreifend, alle Saiten menschlichen Erlebens durchschlafend, Glück und Not, brennende Sehnsucht und tiefe Trauer, die sich wiederholend, offenbar von dem starken Darsteller, verinnerlicht.

Brigitte Horney

mit

Joachim Gottschalk, Gust. Knuth, Viktoria v. Ballesko

Regie: Hans Schweickart

Nicht für Jugendliche!

Sonn- u. Werk: 2.30, 5.30, 7.30 Uhr

Vorverkauf täglich 11-12 Uhr

Riki

Im Ritterhaus

Hans Moser & Theo Ullgen

7 Jahre Pech

Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr

Jugendliche zugelassen.

Ringtheater

Marika Rökk

in dem Varietè-Film

KORA TERRY

Tägl. 2.30 4.45 7.15 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa

Alte Promenade

Nurnochbiseinschließl.

Donnerstag

Lotterie der Liebe

Eine tolle Jagd nach dem Glück. Ein bunter Wirbel von Humor, Musik und schönen Frauen!

Täglich: 2.10, 4.40, 7.15 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

Geschlossene Vorstellungen. Vorverkauf täglich 11-12 und nachmittags an der Theaterkasse.

Stadttheater Halle

Dienstag, Anfang 18 1/2 Uhr, Ende 2 1/2 Uhr

23. Vorstellung Dienstag-Stammart.

Der Wildschütz

Bemalte Oper v. Albert Goring

Mittwoch, Anf. 18 1/2, Ende 2 1/2 Uhr

Glückliche Reise

Operette von Edoard Ranneke.

Für Ihren **Luftschutraum** den elektrischen **Strahlofen** **Prophete** *sonnigere Strahl*

Bitte verlangen Sie bei dem Verkauf von Gaskittäten die „Saale-Zeitung“

Wir sind anlässlich der Eröffnung des

EGERER HOFES

mit einer solchen Fülle von Glückwünschen, Blumen und sonstigen Aufmerksamkeiten bedacht worden, daß wir nicht jeden einzelnen danken können. Wir bitten daher, unseren Dank in dieser Form zum Ausdruck bringen zu dürfen. Das freundliche Gedenken und die herrlichen Blumenspenden unserer alten Stammgäste hat uns besonders tief beeindruckt.

W. und A. KÄTHER

Große Ulrichstr. 51

2. Woche!

Ein überwältigender Film

Ein überwältigender Erfolg!

Mein Leben für Irland

mit

Anna Dammann, Paul Wenzel, Werner Hinz, René Deltgen

Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Sonn- und Werk: 2.10 4.40 7.15

Vorverkauf täglich 11-12 Uhr

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1a

Dienstag bis Donnerstag

Liebe — Spiel — Leidenschaft

Absenteur — Spannung

mit hervorragenden Darstellern

UDA BAAKOW, ALBRECHT SCHÖNHALS

HANNE STELZER, HILDE KÖRBER, EUGEN KLOPPER

Wintergarten

Morgen Mittwoch

im Festsaal

Frauen-Kaffeestunde

mit Kaborat

ab 19 Uhr

im Festsaal

TANZ

TROLI

Ab heute, bis Donnerstag

Gold in New Erisko

Kulturfilm — Wochenschau.

Jugendliche zugelassen.

Anfangszeit: 7.15 Uhr.

Wichtig für jedermann!

Ist es gerade in unserer heutigen ereignisreichen Zeit, über alles Gehehene so bald als möglich unterrichtet zu sein. Eine preiswürdige Wiedergabe des Tagesgeschehens gerade am frühen Abend ist jedoch nicht nur einer Abendzeitung ihr Ziel, die erst am frühen Nachmittag ihren Zerteil schließt und auf der Straße verbleibt. In Halle wird dies wichtige Fortschritt auf eine rasche und umfassende Nachrichtenübermittlung über die Ereignisse des Tages durch die alte bekannte Saale-Zeitung erfüllt. Sie ist die einzige Abendzeitung in Halle und damit in der Lage, dem Leser schon am frühen Abend in Wort und Bild ein Spiegelbild des Tagesgeschehens zu vermitteln.

Wer also

täglich abends die

Saale-Zeitung

liest, ist schon am Abend genau darüber im Bild, was tagüber im Reich, in der Welt und in der Heimat geschah.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

Donnerstag, 13. März, 19 Uhr, im Stadttheaterhaus

Janus Platen, der weltberühmte Violinvirtuose. Am Flügel: Robert Meier Franz Wagner (München). Karten zu 1,50 bis 3,50 RM. In der Kartenverkaufsstelle 1, Große Ulrichstraße 26, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen.

Offener Singabend: Freitag, 14. März, im Saal der Volkshochschule, Dorstenschtr. 1, Beginn 19 Uhr. Eintritt frei!

Volkshochschule

Arbeitskreis.

Der Aufsicht im Volkshochschulwesen beginnt Mittwoch, den 12. März, mit einer Vorkonferenz sämtlicher Teilnehmer um 19.30 Uhr im Saal der Volkshochschule, Dorstenschtr. 1. Weitere Interessierte, die noch nicht angemeldet sind, werden gebeten, ebenfalls zu dieser Vorkonferenz zu kommen.

Wahlhilfe.

Am 14. März werden noch Anmeldungen zu einem neuen Wahlkreis (Kreis 2) entgegengenommen. (Preis 2 RM. für je acht Stunden.)

Darüber werden noch Anmeldungen für Chorleiter und Gemeindefunktionäre (Ausschüsse, Stabs, Mandat, etc.) erbeten. (Preis 2 RM. für je acht Stunden.)

Kulturkreis: Ausbildung auf allen Instrumenten für Kinder und Erwachsene. Anmeldungen jederzeit für Gruppen- oder Einzelunterricht.

Schauburg

Ab heute Dienstag!

Paula Wessely's

größte künstlerische Leistung!

Ein Leben lang

Ein Hymnus auf Treue und Liebe einer Frau

Jeder Mensch, der einmal das Mysterium der reinen Liebe gespürt hat, muß von diesem Augenblicke an werden und sich nicht mehr davon trennen. Ein Leben lang ist er ein Mensch, der sich nicht mehr trennen kann von dem, der ihm die Augen geöffnet hat.

Jugendliche nicht zugelassen!

Sonn- u. Werk: 2.30, 5, 7.30.

Vorverkauf tägl. ab 1.30 Uhr.

Allen Freunden und Gönnern wird die vielen und schönen Beweise der Zuneigung zur Wiedereröffnung des

Tucherbräu

danken herzlichst

Georg Recht und Fran

Liesbeth von Sch.

Ärztliche BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung

Die Werte der Stadt Halle haben die Erweiterung der Straßenzüge nach dem Höhenmaßstab II auf dem Gelände von Krüßberg Trotha und von der Bahn 3, 3. paradiesem Gelände, Halle-Trotha, Bräckerberg Straße 74, beantragt.

Die Pläne liegen in der Zeit vom 12. März bis 26. März 1941 im Zimmer 130 des Polizeipräsidiums Halle/S., Dreßdenerstraße 2, zu jedermanns Einsicht aus.

Einsendungen gegen den Sinn Plänen von den Beteiligten im Umfange ihres Interesses während der angegebenen Zeit beim Polizeipräsidium schriftlich oder zur Niederschrift erbeten werden. Einzelne Schriftstücke sind nicht in diesem landespolizeilichen Angelegenheitsverfahren, sondern unmittelbar bei den Werten der Stadt Halle einzureichen.

Galle (S.), den 8. März 1941. Der Polizeipräsident.

Einige Folgen - Fernruf 274 31

Kraft durch Freude

SAALKREIS

Drüßgruppe Ammendorf:

Freitag, den 14. März 1941,

19.30 Uhr, „Goldener Adler“,

ein bühnenmäßiger Durchschnitt aus Werken von Hans Kampferd in Rollen. Eldern Sie sich rechtzeitig Karten zum Preise von 1,25 RM. (nämlicher) und 1 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen!



POMAN VON EDMUND SABOTT
Nachdruckrechte bei Carl Dunder - Verlag, Berlin

(6. Fortsetzung.)

„Sag das Doktor Man und er wird dir antworten, daß auch er nur das Recht zu wahren hat! Und du hast es nun einmal gebrochen.“

Er sah sie an wie seine Geliebte. „Er sollte mit dem alten Brand reden — ihm sagen, daß wir zahlen wollen, sobald wir können! Dann wird Brand den Straf Antrag zurückziehen.“

„Ein solcher Straf Antrag läßt sich nicht zurückziehen, behauptet Man. Ist er einmal gestellt, muß alles seinen Gang gehen.“

„Das ist doch aber entsetzlich!“
„Wieder regte sich in ihr das Gefühl der Verzweiflung, doch sie mit aller Kraft in sich niederhalten wollte.“

Er sank in sich zusammen und faltete die Hände zwischen den Knien.

Christa nahm den Kessel vom Herd und ging zur Kellertür.

Wichtig sprach sie auf und versperzte ihr den Weg. „Wenn ich verurteilt werde, wenn sie mich ins Gefängnis schicken — lieber mache ich ein Ende!“ Sein Ton klang unecht zerknirschend; keineswegs verzweifelt und erst recht nicht erschrocken.

Sie hörte das Wort heraus. Er wollte sie nur erschrecken und ihr Mitleid erregen. Sie wandte sich ihm ab.

„Was soll ich denn tun?“ stammelte er, als sie zur Seite trat. „Was soll ich tun?“
„Ich weiß es nicht mehr, Gerhard. Es wird alles kommen, wie es kommen muß. Unglückliches läßt sich nicht mehr machen.“

Er war empfindlich genug, daraus einen Vorwurf gegen sich zu hören. Sein Gesicht veränderte sich. Er kniff die Lippen zusammen und setzte sich schweigend wieder auf seinen Platz zwischen Mäntelchen und Schrank.

Er dachte an Fräulein — das küßte sie. Und er dachte jetzt nicht zum erstenmal daran. Aber ebenigut wußte sie, daß ihm sogar der Mut und die Entschlossenheit fehlten, alle Bräunen hinter sich zu verbrennen.

Während sie hin und her ging, den Kessel auf das Feuer setzte, den Kaffee in die Mühle schüttete, folgte er ihr mit den Augen. Als sie einmal in seine Nähe kam, erhob er sich und umarmte sie mit beinahe ungestörter Leidenschaft. Sie schloß ein wenig auf, weil er ihr weh tat, setzte sich aber kaum zur Wehr und sträubte sich nicht einmal, als er ihren Hals küßte.

„Wenn ich dich nicht hätte!“ flüsterte er. „Gerade, Christa, wenn ich dich nicht hätte — 1. Wie tapfer hat dich! Und du läßt mich nicht im Stich, nicht wahr? Wir halten zusammen? Ist noch immer alles gut gegangen! Wenn du wüßtest, welche Vorwürfe ich mir mache und wie arbeitslos dankbar ich dir bin, daß du mir keine machst! Wäre das alles nur erst vorbei! Ich liebe dich so sehr, meine kleine süße Frau! Gerade diesen Unglück!“

Sie wandte den Kopf zur Seite und schloß die Augen.

Er nahm ihr Gesicht zwischen die Hände.

„Was hast du dir das alles nicht früher schon gesagt, als es noch Zeit war? Dachte sie und sah ihn noch immer an.“

Er verstand ihren Blick und ließ sie los. Sein Gesicht wurde bitter. „Was rede ich da? Und wozu? Ihr habt mich nicht schon längst verurteilt! Auch du! Ja, du erst recht! Ich bin euch gleichgültig, lässig, ja, vielleicht sogar im Wege, weil ich — weil ich mal Pech gehabt habe.“

Sie erwiderte ruhig: „Du weißt, daß ich alles für dich tun will, was ich nur tun kann, auch jetzt noch. Wenn ich dir helfen kann, sag mir, was ich tun soll!“

Er wollte ihr antworten, aber in diesem Augenblick hörte er die Schritte seiner Mutter über den Flur kommen. Erstrocken wandte er sich um. In seiner Betroffenheit gelang es ihm nicht, ein ablenkendes Wort zu finden. Er schloß sich stumm an der alten Frau vorbei und hinaus.

Sie sah ihm verärgert nach und wandte sich dann zu Christa. „Was habt ihr beide?“ fragte sie argwöhnlich.

„Das ist ein Junk ausgehen?“
„Das lang schon deutlich nach einem Vorwurf. Sie war eine kleine, zusammengekrümpfte Frau mit einem weissen, blassen Gesicht, das behändig einen klagenden Ausdruck hatte. Christa handte sie nicht besonders gut, obwohl sie sich alle Mühe gab, das zu verbergen, aber sie konnte offenbar nie das Gefühl heimlicher Begehrtheit überwinden und es Christa nicht verzeihen, daß sie ihr den Sohn genommen hatte.“

„Wir haben uns nicht gesamt“, sagte Christa. „Schicksal wollten wir.“
„Er war eben so merkwürdig.“
„Das ist er häufig.“
„Und du fragst ihn nicht, was er hat? Du nehmst ihm nicht zur Seite? Ist er dir so gleichgültig?“

Er wollte ihr nichts darauf antworten, Mama. Du weißt ja selber, daß das seine Art ist.“

Die alte Frau schloß leise hinter sich die Tür, um von ihrem Sohn nicht gehört zu werden. „Ich verteidige dich nicht“, sagte sie und verließ in ihren klagenden Ton, den Christa fürchtete. „Mir ist schon in allen diesen letzten Tagen aufgefallen, daß er etwas mit sich herumträgt und daß es ihm fürchterlich nahegeht, weil er keine Arbeit hat.“

„Natürlich weiß ich das, Mama.“
„Kannst du also nicht ein bißchen freundlicher zu ihm sein? Es ist doch nicht seine Schuld, daß er die Stellung verloren hat! Verlangst du etwa, daß er sich überaus mühen und ungebührlich behandeln lassen soll? Kannst du nicht die kleinsten Sorgen mit ihm tragen?“

„Ich tue doch, was ich kann!“ Man hatte der alten Frau erzählt, daß Gerhard seinen Posten aufgegeben hätte, weil er von seiner Firma ungerecht behandelt worden sei. Sie glaubte es unbedingt.

„Aber mit welchem Gesicht läufst du umher? Als wollest du ihm beiläufig Vorwürfe machen! Darunter soll er nicht leiden, wo er so zartfühlend ist? Man muß ihm Mut machen, darf es ihn nicht fühlen lassen, daß er Unglück gehabt hat. Aber manchmal glaube ich —“

Sie unterbrach sich. Bald würde sie weinen. Christa drehte sich mit einem bitteren Lächeln zu ihr um. „Mum, was glaubst du manchmal, Mama?“

„Daß du überhaupt kein Gefühl für ihn hast! Du bist hartherzig und kalt, wenn nicht alles so geht, wie es nach deinem Willen gehen soll. Das ist es! Wenn er dir das Leben, nicht angenehm und leicht machen kann, bist du ungeduldig und hart zu ihm.“

Christa blinnte die alte Frau lange und nachdenklich an. Kein Wort war in ihr, über Mitleid, und nicht die leichere Verurteilung, ihr die Wahrheit zu sagen. Man durfte es nicht. Denn man konnte einem allen Menschen wie ihr mit ein paar Worten das ganze Leben zerstören. Also mußte man lügen, wenn eine Frage nach Leben erkäufte. „Ich bin weder ungeduldig noch ungebührlich.“

„Du bist zu hart zu ihm, Mama. Frag ihn selber! Es ist nur leider eben so, daß es mir schwer wird, ein glückliches Gesicht zu machen, wenn ich nicht weiß, was aus uns allen werden soll.“

„Da er dich und die Kinder niemals Not leiden lassen?“

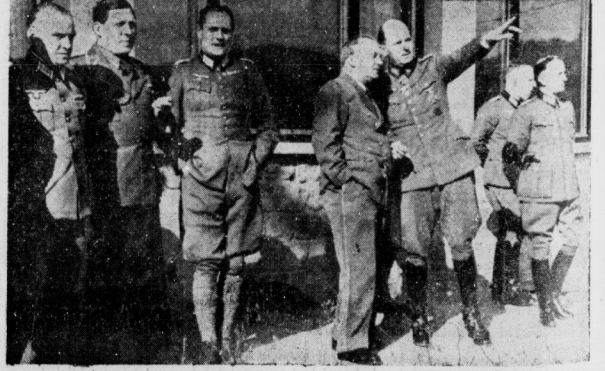
Bilder vom Tage



Der erfolgreichste Kommandant einer Schnellbootflottille
Links Oberleutnant zur See Töniges. Er wurde mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Mit rund 50.000 T. versenkten englischen Schiffsraumes, von denen er erst dieser Tage 10.000 T. knackte, ist Oberleutnant Töniges Tonnage-König der Schnellbootflottille. Rechts werden auf dem Schnellboot des Kommandanten die Siegeswimpel gehißt.



Die deutschen Soldaten in Sofia eingetroffen
Freundlich wurden sie von der Bevölkerung der bulgarischen Hauptstadt während eines kurzen Aufenthaltes begrüßt



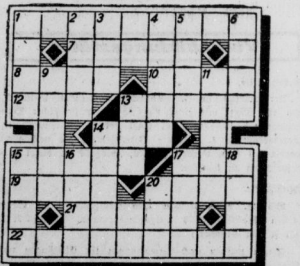
Zum Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien
Generalfeldmarschall List und Gesandter von Killinger mit seinem Staff auf der Terrasse des Stabsquartiers

Lachen am Abend

„Ich kann das Zeug nicht essen.“ höhnt der junge Gemann. „Oh, das macht gar nichts, mein Viebling.“ flötet die Gattin. „Ich habe ein vorzügliches Rezept für Rekonvaleszenz.“ „So? Ach, dann will ich es lieber essen.“

Raten Sie mal

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Siehe Anmerkung, 7. die Eingewogenen Rutenlands, 8. zeitlich unbestimmt, 10. Schwein, 12. Sportplatz, 13. siehe Anmerkung, 14. Jüdel der Jüdischen Gese, 15. Stern im Orion, 17. griechisch: Erde, 18. 19. Wurm, 20. Jagdsport, 21. Nasenfleisch, 22. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Schlafentzug, 2. arabischer Häutenstein, 3. eine bekannte deutsche Rotorenfabrik, 4. Mannname, 5. Verbrechen, 6. Schloß, 7. unvollkommen, 8. nicht viel, 11. mathematischer Bruchteil, 13. Röhrenzug, 14. französischer Feldherr, Verwalter der Stadt, 15. Getreideart, 16. Hauptort der Schweiz, 17. baumartiger Ausbruch, 18. Lebensbaum, 20. Schmezer, Wein.

Anmerkung: 1. ergibt den vollen Namen eines berühmten Hofiers; 13. nennt das Land, das hauptsächlich von ihm exportiert wurde; 22. ist seine Geburtsstadt (geb. 12. 1855).

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:
Waagrecht: 1. Wurm, 7. Star, 8. Heide, 10. Schwein, 12. Sportplatz, 13. siehe Anmerkung, 14. Jüdel der Jüdischen Gese, 15. Stern im Orion, 17. griechisch: Erde, 18. 19. Wurm, 20. Jagdsport, 21. Nasenfleisch, 22. siehe Anmerkung.
Senkrecht: 1. Schlafentzug, 2. arabischer Häutenstein, 3. eine bekannte deutsche Rotorenfabrik, 4. Mannname, 5. Verbrechen, 6. Schloß, 7. unvollkommen, 8. nicht viel, 11. mathematischer Bruchteil, 13. Röhrenzug, 14. französischer Feldherr, Verwalter der Stadt, 15. Getreideart, 16. Hauptort der Schweiz, 17. baumartiger Ausbruch, 18. Lebensbaum, 20. Schmezer, Wein.